

Interview mit Dino Fumasoli, Verkaufsleiter von Cendres et Métaux, Bienne

Anna-Christina Zysset

Der Name Cendres et Métaux ist mir zum ersten Mal im Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) begegnet. CM hat viele Freiwillige im SRK von einer äusserst unangenehmen und unhygienischen Aufgabe entbunden, nämlich dem Öffnen von Kuverts, welche extrahierte Zähne beinhalteten. In den Achtzigerjahren sandten die Patienten ihren gezogenen Goldzahn in Seidenpapier verpackt direkt dem SRK. Mit dem Aufkommen der Aidsproblematik wurde dann nach einer hygienischeren Lösung gesucht, bei der CM dem SRK behilflich war.

Deshalb wollte ich von Herrn Fumasoli mehr über CM wissen:

Dino Fumasoli: CM ist spezialisiert in der Verarbeitung von Edelmetallen. Wir entwickeln, produzieren und vertreiben Spezialprodukte für die Bereiche Dental, Bijouterie und Industrie. Die Rückgewinnung edelmetallhaltiger Rückstände ist wichtiger Bestandteil unserer Aktivitäten. Der grösste Teil der Rückstände fällt bei der Herstellung unserer Produkte an. Wir kaufen aber auch edelmetallhaltige Abfälle unserer Kunden (Zahnärzte, Labore, Industriebetriebe etc.). Diese Kunden stammen auch aus dem Ausland. Folgende Edelmetalle werden aufbereitet: Gold, Platin, Silber und Palladium.

Wie viele Personen arbeiten in Ihrem Betrieb?

Wir beschäftigen ca. 250 Mitarbeiter.

1992 haben Sie eine neue Anlage zur Quecksilberabscheidung, die bei CM entwickelt worden ist, im Pilotversuch betrieben. Arbeiten sie noch heute mit dieser Anlage, oder wurde sie längst modifiziert? Hat sich diese Sonderanfertigung auch ökonomisch gelohnt?

Die Anlage für Quecksilberabscheidung wurde nie produktiv in Betrieb genommen. Das vom Zahnarzt gesammelte und retournierte Material wurde manuell sortiert. Anschliessend wurden die toxischen Materialien an Spezialisten weitergeleitet und umweltfreundlich entsorgt (Batrec).

Die Disziplin der Zahnärzte wird durch eine neue Fakturierungsmethode (nach Aufwand) zu verbessern versucht. Nicht jeglicher Praxisabfall gehört in den Behälter «Spezialabfall».

Das Thema Umweltschutz ist auf der politischen Agenda in den Hintergrund gedrängt

worden. Werden deshalb weniger Edelmetalle eingesammelt?

Edelmetallabfälle wurden immer und werden auch in Zukunft gesammelt und recycelt. Unser Beitrag an den Umweltschutz war das Sammeln der Abfälle, und seit Mitte Juli 2001 hat dies die Batrec in Wimmis übernommen.

Seit April 1994 wurden Amalgamabfälle durch die Cendres et Métaux in den Zahnarztpraxen eingesammelt und von der Batrec Wimmis entsorgt.

Die Firma Batrec ist in der Schweiz durch ihr Recycling von Batterien, welche wie Amalgamabfälle Quecksilber enthalten, bekannt geworden.

Das zurückgewonnene Quecksilber verkauft die Batrec auf dem freien Markt in der Schweiz an Labors und Messgeräte-Hersteller. Je nach Verwendungszweck muss das Quecksilber auf einen Reinheitsgrad von 99,995 destilliert werden. Destilliertes Quecksilber wird z.B. für die Herstellung von Polarographen benötigt. Mit diesem Analysegerät werden Wasserinhaltsstoffe gemessen. Quecksilber wird heute auch noch in Messgeräten für den Blutdruck verwendet. Der quecksilberhaltige Fiebermesser ist dem elektronischen gewichen. Die Batrec gewinnt Quecksilber ebenfalls aus Schlämmen, Relais, Tartanbelägen sowie Batterien. Die mit 55 Angestellten arbeitende Firma muss für das Einsammeln des Quecksil-

CM wurde 1924 in der zweisprachigen Schweizer Uhrenmetropole Biel/Bienne gegründet. Mit der Eröffnung einer kleinen Edelmetallschmelzerei in Biel durch Louis Aufranc, die sich hauptsächlich mit der Aufbereitung edelmetallhaltiger Rückstände aus der Uhrengehäuseindustrie sowie alter Schmuckstücke befasste, nahm CM seinen Anfang. Die zu Asche verbrannten Abfälle (cendres) und die anfallenden Metalle (métaux) verliehen dem 1924 im Aktienregister eingetragenen Unternehmen den Firmennamen.

Die Aufbereitung von Edelmetall-Schmelzgut und Gekrätz (Zusammengekratzes) bildeten die Grundlage der jungen Firma. Die Herstellung hochwertiger Edelmetalllegierungen für zahnärztliche und industrielle Zwecke, für die Schmuckwaren- und Elektronikindustrie sowie die Fertigung von Edelmetallschmuck bildeten die Meilensteine in der lebhaften Entwicklung des Unternehmens. CM ist heute in der internationalen Fachwelt ein Begriff als Lieferant von Legierungen, Konstruktionselementen und Endodontieprodukten für die Zahnmedizin. Dank innovativer Produkte dringt CM auch in neue Märkte, zum Beispiel den Medizinalbereich, vor.

Im Segment Zahntechnik entwickelt und fertigt CM Dental mehr als dreissig verschiedene Edelmetalllegierungen für die Kronen- und Brückentechnik an.

Zur Produktpalette gehört darüber hinaus eine ganze Reihe von Konstruktionselementen inklusive Hilfswerkzeugen, die

zu ihrer Verarbeitung notwendig sind. Für Zahnmediziner entwickelte CM ein Endodontiesortiment, das aus biokompatiblen Werkstoffen hergestellt wird. CM Dental arbeitet mit Universitäten und anderen Fachinstitutionen eng zusammen.

CM Recycling. Dies ist das eigentliche Ursprungsgeschäft der Firma. Die Rückgewinnung von Edelmetall (Gold, Silber, Platin, Palladium) ist die Hauptaufgabe von CM Recycling. CM Recycling nimmt Material, das diese Metalle enthält, entgegen. Nach Eingang durchläuft die Ware zwei Phasen. Zunächst die Stufe der Homogenisierung, nach der die Bestimmung des Edelmetallgehaltes erfolgt. Dies ermöglicht eine präzise Abrechnung mit dem Kunden. Als zweiter Schritt folgen die Verfahren des Scheideprozesses, in denen die einzelnen Metalle auf chemischem oder elektrolytischem Weg vom Rest getrennt und in reiner Form zurückgewonnen werden. Die Edelmetalle stehen nun den anderen Bereichen der CM als Rohmaterial zur Verfügung. Edelmetalle unterliegen dem eidgenössischen Edelmetallkontrollgesetz, dessen Einhaltung durch die Oberzolldirektion überwacht wird. Eigenständige, behördlich vereidigte Edelmetallprüfer zeichnen als Verantwortliche für die Abrechnungsanalyse. Zudem werden Abwasser und Abluft einer konstanten Prüfung und Reinigung unterzogen.

bers einen grossen logistischen Aufwand betreiben. Die Abfälle aus der Zahnarztpraxis werden durch die Marti-Logistik eingesammelt. Batrec leistet in der Schweiz einen wichtigen Beitrag für Mensch und Natur.

Wie gehen Sie gegen notorische Sünder vor?
Notorische Sünder können von unserer Seite nicht festgestellt werden, das ist Aufgabe vom BUWAL in Bern.

Wenn Sie in grösseren Zeiträumen rechnen (5, 10, 15 Jahre), hat sich das Sammeln von Produkten zwecks Recyclierung von wertvollen Stoffen verbessert?

Das Recyclieren von wertvollen Stoffen lohnt sich und wird sich immer lohnen. Natürlich ist der Ertrag abhängig von den aktuellen Marktpreisen für Edelmetalle.

Je besser die Edelmetalle von unedlem Material getrennt angeliefert werden, desto weniger Aufwand muss betrieben werden und umso besser ist die Rendite ein gewisser Initialaufwand beim Sammeln lohnt sich also.

Augenprojekt SRK

Das Augenprojekt vom SRK beweist, dass das Sammeln und Recyclieren von wertvollen Stoffen immer lohnend ist. Einen Mitmenschen wieder sehend zu machen und ihm dadurch wieder Selbstständigkeit und Arbeitsmöglichkeiten zu bieten, ist für die Betroffenen ein unermessliches Glück. Lassen wir uns also nicht von Marktpreisen entmutigen, sondern von genialen Leuten wie Max Schatzmann (Eine goldrichtige Sache!) beflügeln. ■



Dieser nepalesische «Lädlibesitzer» ist glücklich, dass er dank dem zurückgewonnenen Augenlicht wieder arbeiten kann.

Eine goldrichtige Sache!

Schweizerisches Rotes Kreuz

Regelmässig trifft bei Cendres Métaux in Biel eine besondere Ansammlung von Altgold in Form von Goldplomben- und Kronen und ausgedientem Goldschmuck zum Einschmelzen ein. Dieses Altgold ist im wahrsten Sinn des Wortes «Gold» wert. Es stammt aus der Aktion Altgold für Augenlicht (Afa), die seit vielen Jahren bei Zahnärzten und ihren Patienten Altgold sammelt und mit dem Erlös des eingeschmolzenen Goldes Armutsblindheit in ärmsten Regionen der Welt verhütet und heilt.

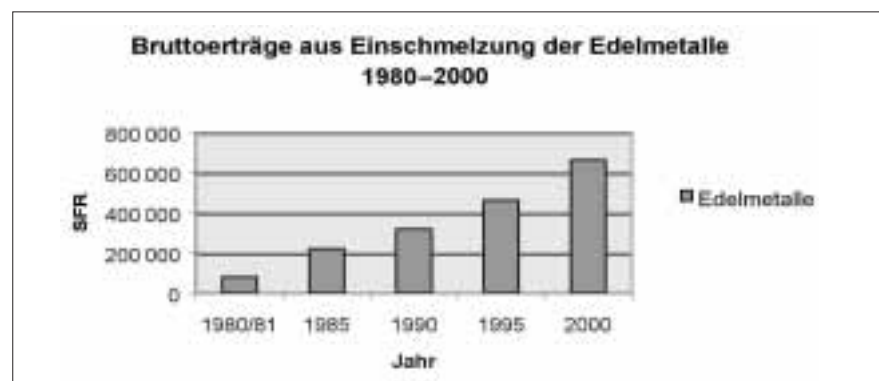
Bereits vor über 20 Jahren gelang der Ostschweizer Zahnarzt Dr. Max Schatzmann zur Überzeugung, dass eine einzelne extrahierte Goldplombe für den Patienten keinen grossen Wert darstellt, jedoch gesammelt, eingeschmolzen und den Erlös eingesetzt in ein humanitäres Projekt viel bewirken kann. Das war die Initialzündung für die Gründung der Aktion Altgold für Augenlicht, die seither durch das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) betreut wird.

Warum Augen- und nicht Zahnmedizin?

In den Ländern des Südens sind über 45 Mio. Menschen erblindet und erleiden durch dieses schwere Schicksal grosse soziale Not. Fehlendes Wissen über wichtige Hygiene zur Verhütung von Augenkrankheiten, mangelhafte Ernährung und nicht vorhandene medizinische Einrichtungen und fehlendes Fachpersonal sind die Hauptursachen für die Entstehung von Armutsblindheit. Glücklicherweise kann mit wenig viel geholfen werden. Bereits mit 50 Franken kann beispielsweise ein am Grauen Star erkranktes Auge operiert werden, und eine einzige Tube Salbe genügt, um die schmerzhaft

und ansteckende Augeninfektion Trachoma zu heilen. Weil im Vergleich zur Zahnmedizin in der augenmedizinischen Arbeit so grosse menschliche Not mit einem sehr bescheidenen Aufwand vermieden und gelindert werden kann, wurde bereits bei der Gründung der Afa bestimmt, dass der Erlös vollumfänglich den augenmedizinischen Projekten des

SRK in Afrika und Asien zukommen soll. Das SRK ist vor allem in ländlichen weit abgelegenen und medizinisch unterversorgten Gebieten tätig. Mit einem Netzwerk von gut eingerichteten Augenkliniken und deren Aussenstationen, ausgebildetem lokalem Fachpersonal und mit vielen freiwilligen Rotkreuzhelfern können heute jährlich Tausende von Kindern und Erwachsenen behandelt und geheilt werden. Das SRK unterstützt mit seiner Arbeit das Ziel der WHO, wonach jeder Mensch ein Recht auf Sehen hat und bis zum Jahr 2020 niemand mehr aus Armut erblinden muss.



Der Erlös aus den eingeschmolzenen Edelmetallen konnte in den 20 Jahren sukzessive gesteigert werden. Wieviel der durchschnittliche Ertrag pro Spende ist, kann nicht erkannt werden. Die Zahngoldspenden aus den gut verschlossenen Spezialkuverts der Zahnarztpraxen und den Sammelspenden der Zahnärzte werden aus hygienischen Gründen im SRK nicht geöffnet. Sie werden zusammen mit den weiteren Altgoldspenden wie Schmuck in einem Guss bei der Firma Cendres & Metaux eingeschmolzen.



Einfachere Behandlungen werden durch Augenärzte und -pfleger in den Dörfern Ghanas direkt und unter einfachsten Bedingungen ausgeführt.



Die Graue-Star-Operation am rechten Auge schenkt der jungen ghanesischen Mutter das volle Augenlicht zurück.

Jede Goldplombe zählt

Für diese bedeutungsvolle Arbeit ist das SRK zwingend auf die breite Unterstützung der Schweizer Zahnärzte und ihrer Patienten angewiesen. Regelmässig werden die Mitglieder der SSO über den Einsatz des gesammelten Zahngoldes informiert und zum Mitmachen motiviert. Es wäre schön, wenn möglichst viele Zahnärztinnen und Zahnärzte für die Unterstützung dieser guten Sache überzeugt werden könnten, denn jede gesammelte Goldplombe macht es möglich, dass ein Mensch wieder sehen kann!

Schweizerisches Rotes Kreuz
Aktion Altgold für Augenlicht
Rainmattstr. 10, 3001 Bern
Tel. 031/387 71 11, PC 30-9700-0 ■